

# m.agazin



## Waldspaziergang

Unterwegs mit Förster Knud Dockendorf

*Seite 3*

TIEF

Neuer Grundwasser-  
brunnen

*Seite 6*

STARK

Erste Mühlheimer  
Whisky-Messe

*Seite 9*

SCHÖN

Kalligraphin  
Ingeborg Herold

*Seite 10*



## m.ein Wort in eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Kunden und Noch-nicht-Kunden,

die 17. Ausgabe unseres m.agazins ist, wie wir im Nachhinein gesehen haben, ziemlich grün geraten. Aber das passt ja auch zu uns.

Apropos: Ganz wichtig ist mir, an dieser Stelle auf den Artikel zur Komplettumstellung unserer Versorgung auf ausschließlich grünen Strom aus schwedischer Wasserkraft hinzuweisen. Dieser Meilenstein in der Geschichte der Energieversorgung unserer Stadt betrifft einfach jeden von uns.

Im grünen Bereich bleiben wir auch mit einigen anderen Artikeln: Wir begleiten Förster Knud Dockendorf auf einem Waldspaziergang (dienstlich natürlich) und besuchen die Kollegen, die im Mühlheimer Wasserschutzgebiet südlich des Sportzentrums einen neuen Brunnen für die Wasserversorgung der Stadt bohren (über 50 Meter tief).

Und nun zur Frage, wieso ich ein Boney M.-Album in der Hand halte: Das hat a) nichts mit grün zu tun und ist b) ganz einfach: Die 70er Jahre Kultgruppe kommt nämlich aus Mühlheim, oder genauer Lämmerspiel, oder hat da mal gewohnt, im Hotel oder so, aber lesen Sie selbst.

Ich wünsche Ihnen wie immer viel Vergnügen bei der Lektüre.  
Mit den allerbesten Grüßen

Ihr Wolfgang Kressel

**Herausgeber**  
Stadtwerke Mühlheim am Main GmbH  
Verantwortlich: Wolfgang Kressel  
Redaktion: Eva Kressel

**Kontakt**  
Dietesheimer Straße 70, 63165 Mühlheim am Main  
Telefon 06108 6005-53, Telefax 06108 6005-55  
magazin@stadtwerke-muehlheim.de

m.agazin der Stadtwerke Mühlheim wird kostenlos an alle Haushalte in Mühlheim verteilt.

# Inhalt

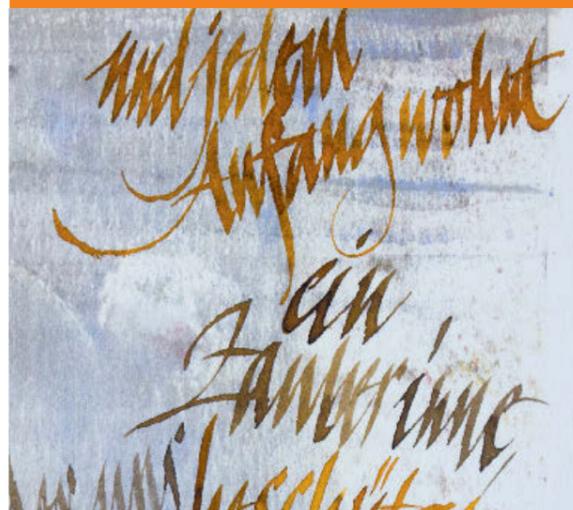
2  
Editorial

3  
Der Waldverwalter  
*Förster Dockendorf und der Wald als Beruf*

6  
Tiefes Wasser  
*Mühlheimer Grundwasser*

8  
Wir sind grün geworden  
*Ökostrom von den Stadtwerken*

9  
Fasswissen  
*Mühlheims erste Whisky-Messe*



10  
Schriftbilder  
*Kalligraphie von Ingeborg Herold*

12  
Wir so  
*Neues von den Stadtwerken*

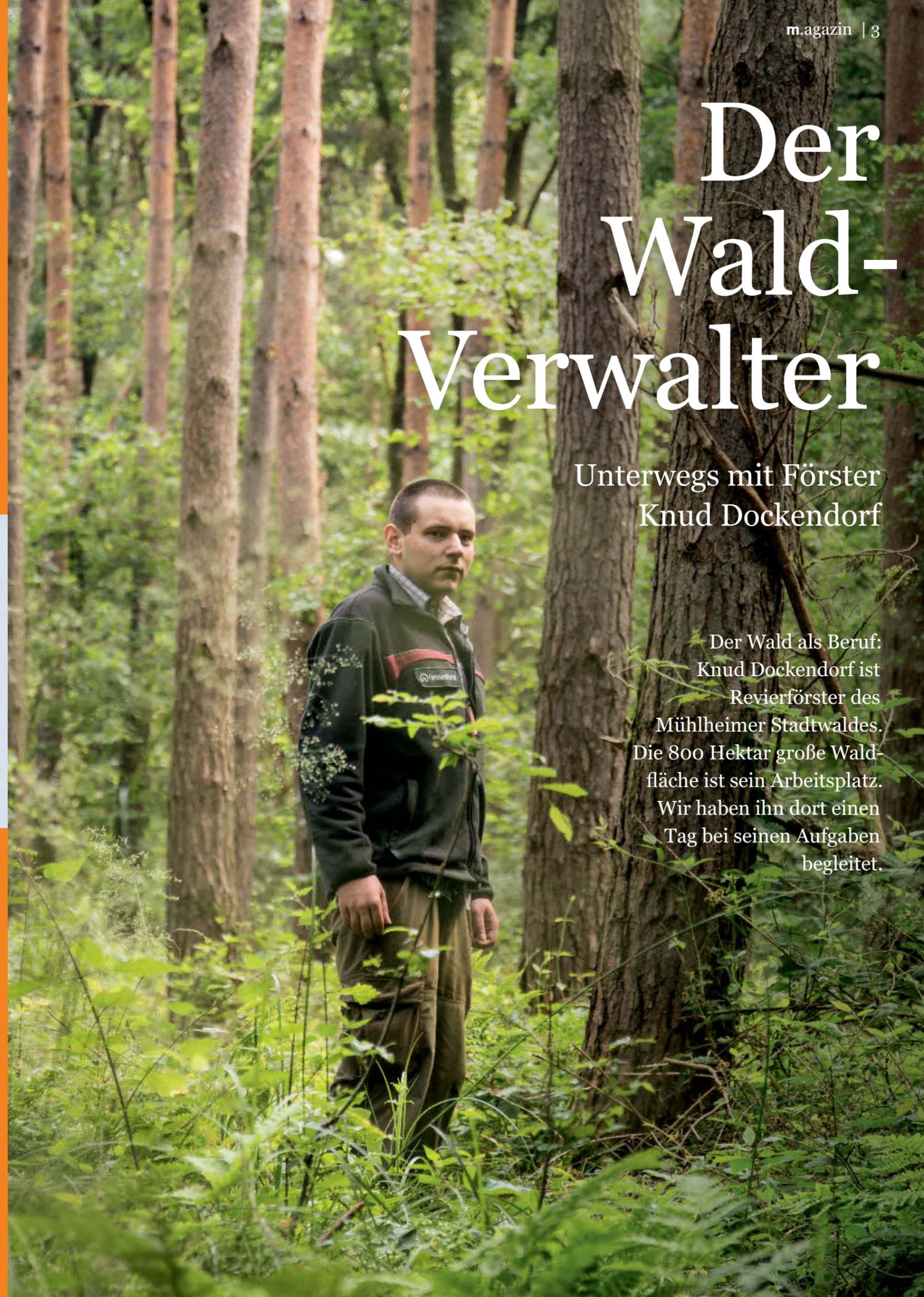
14  
Sie so  
*Boney M.  
Veranstaltungstipps  
Kaweckis Koch-Kolumne*

**Produktion**  
Layout: Peter Münch Werbeagentur  
Texte: Max List, Jochen List, Jörg-Peter Klotz  
Fotos: Karl Lotz  
Druck: Druckstudio Mühlheim  
Auflage: 14.500

# Der Wald-Verwalter

Unterwegs mit Förster  
Knud Dockendorf

Der Wald als Beruf:  
Knud Dockendorf ist  
Revierförster des  
Mühlheimer Stadtwaldes.  
Die 800 Hektar große Wald-  
fläche ist sein Arbeitsplatz.  
Wir haben ihn dort einen  
Tag bei seinen Aufgaben  
begleitet.





Aufmerksam schreitet Knud Dockendorf durch den Mühlheimer Forst. Wie ein guter Arzt ein Auge für seinen Patienten hat, sieht er dabei den Wald, wie es nur ein Förster kann. Dabei kommen ihm fünf Ausbildungsjahre und etliche Jahre Praxiserfahrung zu Gute.

Treu an seiner Seite hechelnd: Aska, eine fleißige Alpenländische Dachsbracke mit leuchtend hirschrotem Fell. Mit gespitzten Ohren und wachen Augen schreiten die zwei durchs Unterholz; halten auf ihrem Weg immer wieder inne, um Bäume zu inspizieren und zu markieren.

Mit dem Beginn des Herbstes fängt für Knud Dockendorf die arbeitsreiche Saison an: Die Holzernte steht vor der Tür. Der Holzeinschlag will geplant und vorbereitet werden. Das bedeutet jede Menge Arbeit für den Berufsförster. Vor Ort und im Büro. „Eigentlich ist ein Förster ein Verwalter. Er verwaltet das Ökosystem Wald“, erklärt uns Knud Dockendorf seine Aufgaben. Das ist vor allem beim Baumbestand eine unglaublich große und gleichzeitig unglaublich wichtige Aufgabe. Besonders wenn man rund 1600 Hektar Waldfläche zu betreuen hat.

Denn die Holzernte ist das Kapital des Waldes. Ihr Ertrag trägt unter anderem dazu bei, die vielfältigen Erholungsleistungen des Waldes sicherzustellen, wie etwa die Unterhaltung von Waldwegen, Grillplätzen und sonstigen Erholungseinrichtungen sowie die Müllbeseitigung.

Die Aufgabe des Försters ist es, das gewünschte finanzielle Ergebnis der Waldeigentümer zu erreichen. Für diesen Zweck muss er regelmäßig detaillierte Wirtschaftspläne erstellen. Mit dem Erlös werden unter anderem Wege und Anlagen gepflegt, frische Setzlinge gepflanzt und nicht zuletzt die Arbeit der Waldarbeiter bezahlt. Sein Ziel und das aller hessischen Förster ist es, die Vielfalt an wildlebenden Tieren und heimischen Pflanzenarten dauerhaft zu erhalten. Deshalb wird dem Wald nur so viel Holz entnommen, wie jährlich nachwächst.

Aber nicht nur die Bäume gehören zu seinen Aufgaben als Förster. „Das Ökosystem eines Waldes ist ein feines Gleichgewicht. Das gilt auch für die im Forst lebenden Tiere. Weil es für manche Tierarten heute kaum natürliche Fressfeinde gibt, müssen Förster und Jäger zusammen den Wildbestand überwachen und regulieren“, fährt er fort. Aktuell steigt die Population der Wildschweine und auch das Rehwild fühlt sich im Forst wohl, was sich gut durch die Zahlen der letzten Jahre bestätigen lässt. „Bemerkenswert am Mühlheimer Stadtwald ist allerdings das hohe Aufkommen an Amphibien“, verrät Knud Dockendorf. Die nassen Standorte sind Heimat von Teich- und Springfröschen sowie verschiedener Molcharten. Im Naturschutzgebiet Grüner See gab es in den letzten Jahren auch immer wieder Sightungen der Gelbbauchunke. Jetzt plant die Naturschutzbehörde Maßnahmen, um der seltenen und streng geschützten Art neuen Lebensraum zu bieten.

Aber auch für Notfälle ist Knud Dockendorf zuständig. Zum Beispiel wenn nach einem Sturm umgefallene Bäume Straßen und Wege blockieren oder im Hochsommer, wenn die Waldbrandgefahr am höchsten ist.



„Der Job ist manchmal viel weniger romantisch, als man es sich gemeinhin vorstellt.“

Dann führt er die Feuerwehr an die richtigen Stellen im Wald. Schließlich kennt den niemand so gut wie er.

„Der Job ist aber auch manchmal viel weniger romantisch, als man es sich gemeinhin vorstellt“, erzählt uns Knud Dockendorf auf dem Weg in sein Büro. Das hat er bei sich zuhause eingerichtet. Weil er im Forstgebiet lebt und somit keine weiten Wege hat. „Schneller im Wald, schneller wieder im Büro. Und im Notfall kann ich gleich ausrücken“. Home Office und Wald Office sozusagen.

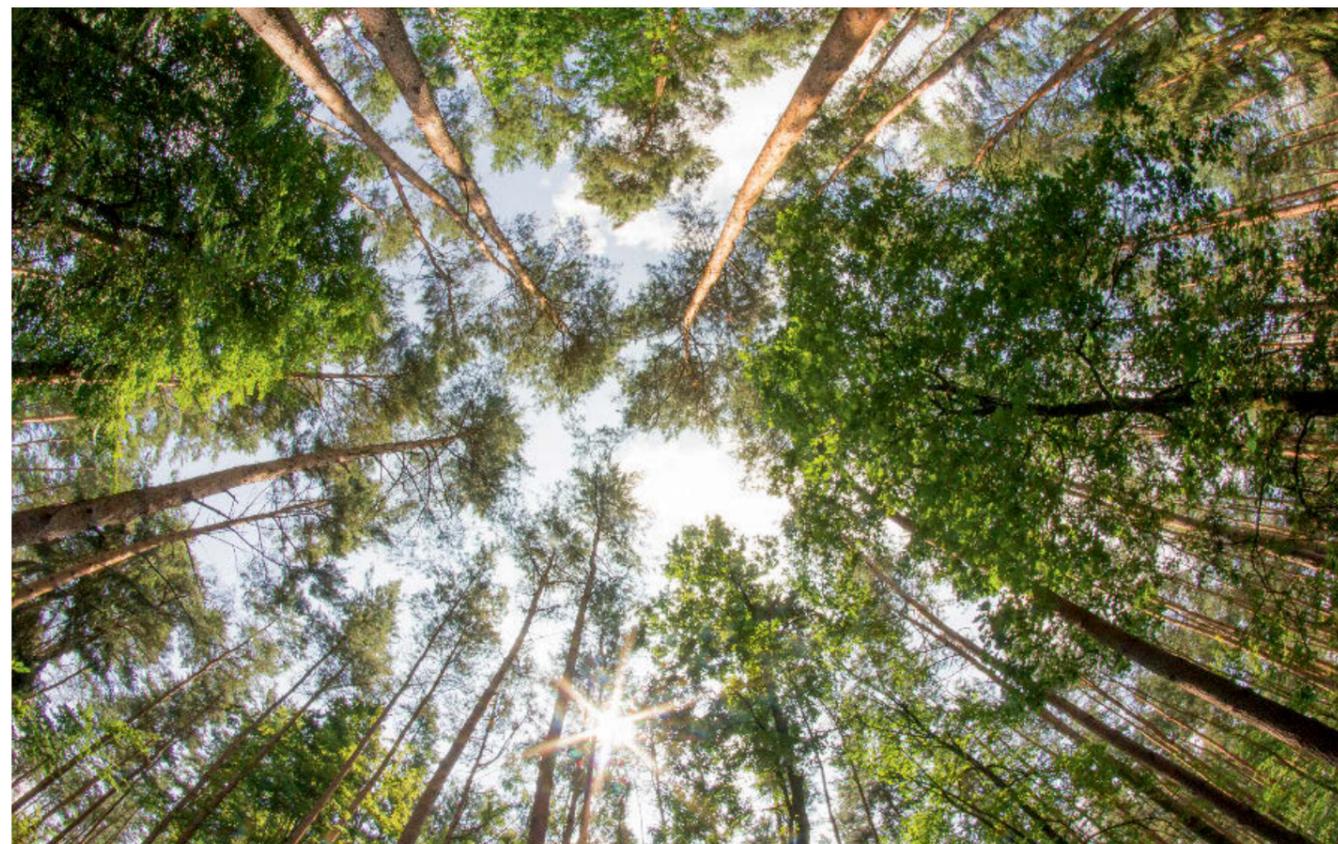
Von hier aus erstellt Knud Dockendorf Wirtschaftspläne für die von ihm betreuten Forstgebiete und überwacht umwelt- und naturschutzrechtliche Vorgaben. Ein moderner Förster ist eben nicht nur mit Gewehr, sondern auch mit Laptop und Smartphone bewaffnet.

„Was macht ein Förster eigentlich in der Freizeit?“, wollen wir von ihm als letztes wissen. „Das werden Sie mir jetzt sicher nicht glauben, aber auch da gehe ich gerne in die Natur. Zum Fischen oder Jagen. Eigentlich bin ich am liebsten draußen. Da fühle ich mich wohler, als hinter dem Schreibtisch oder auf der Couch.“ Doch, das glauben wir Ihnen gerne, Herr Dockendorf.



Vor 300 Jahren waren Hessens Wälder beinahe verschwunden. Die intensive Nutzung als Weidelandschaft sowie zur Holzkohleherstellung oder dem Siedlungsbau hatten ihnen stark zugesetzt. Heute sind rund 40 % der Gesamtfläche Hessens wieder bewaldet und machen das Bundesland damit zum walddreichsten in Deutschland.

Hessens Wälder sind ein viel genutztes Naherholungsgebiet für mehrere Millionen Besucher jährlich, unterstützen den Klimaschutz und dienen als Holzlieferant für verschiedenste Anwendungen. Etwa 8 % dieser Fläche steht zusätzlich unter Naturschutz und unterliegt somit keiner forstwirtschaftlichen Nutzung. All das ist der unermüdlichen Arbeit vieler Generationen von Förstern zu verdanken. Eine Arbeit, die Knud Dockendorf und hoffentlich noch viele Generationen nach ihm fortführen werden.





Brunnenbauer Udo Robben dirigiert den Greifer, mit dem Schlamm und Kies aus dem Bohrloch entfernt werden.



Infernalisch wirkt die große gelbe Maschine, wie sie dort mitten im Wald steht und den Boden zum Beben bringt. Zentimeter für Zentimeter bohrt sie sich immer tiefer in den Grund. Ihre Mission: Grundwasser finden. Drei bis vier Wochen dauert es, bis sich der Bohrer 53 Meter tief in den Boden gegraben hat. Erst dann hat er die benötigte Tiefe erreicht, um an das kostbare Grundwasser vor Ort zu gelangen. Vor Ort, das ist das Mühlheimer Wasserschutzgebiet südlich des Sportzentrums. Drei Mann und ein Bohrgerät arbeiten hier daran, einen neuen Grundwasserbrunnen zu errichten. Der soll in Zukunft Mühlheim mit frischem Trinkwasser versorgen. Nachdem die Bohrung abgeschlossen ist, beginnt der eigentliche Brunnenbau. Dafür werden von Udo Robben und seinem Team die Wände des zukünftigen Brunnens aufwendig verrohrt und Hohlräume anschließend mit Filterkies verfüllt. Über viele Brunnen-Meter hinweg wird ein Filtersystem aufgebaut. Dabei werden Wickeldrahtfilter und spezielle Filterrohre eingesetzt. Sie leisten wichtige Vorarbeit zur Sicherung der Wasserqualität und helfen, das Grundwasser schon beim Abpumpen sauber zu halten.

Warum der ganze Aufwand? „Der alte Brunnen geht nach 60 Jahren in Rente – eine Sanierung hätte sich nicht mehr gelohnt“, bestätigt Stephan Petri, der Wasserprofi bei den Stadtwerken. Das liegt auch an den technischen Fortschritten. Denn obwohl es erste

# Tiefes Wasser

*Wir haben uns angesehen, wie in Mühlheim Grundwasser zu Trinkwasser wird und warum sich das manchmal wie ein kleines Erdbeben anfühlt.*

Brunnen schon 8.000 vor Christus gab, werden die Methoden und dabei verwendeten Materialien noch immer verbessert. So wurde zum Beispiel der alte Brunnen aus mit Kunststoff beschichteten Stahlrohren gebaut. Heute verwendet man an ihrer Stelle Edelstahlrohre. Die halten deutlich länger der Korrosion stand.

## Technik hilft

Mit Hilfe neuester Computertechnik können Brunnen heute effizienter denn je gebohrt werden. „Ein großer Vorteil, wenn man in einem Wasserschutzgebiet arbeitet. Die Technik hilft uns, so sauber wie möglich zu arbeiten“, erklärt uns Herr Petri. In dem geschützten Gebiet gibt es bereits fünf Brunnen, die rund um die Uhr frisches Grundwasser in das Wasserwerk leiten. Eine unterirdische Direktanbindung macht's möglich.

Jeder der insgesamt sieben Brunnen in Mühlheim fördert zwischen 20 und 50 Kubikmeter Grundwasser in der Stunde. Anschaulich gemacht wird diese Zahl durch ein kleines Beispiel: Im Durchschnitt verbraucht jeder Deutsche 100–120 Liter, also umgerechnet 0,1–0,12 Kubikmeter, Wasser am Tag. Mit monatlichen Messungen wird sichergestellt, ob der Grundwasserpegel stabil bleibt. Und das tut er. Ein Problem, das an anderen Orten Hessens bereits dazu geführt hat, dass zusätzliches Wasser aus dem Rhein geholt werden muss.

Bald sind die Brunnen-Bauarbeiten abgeschlossen. Dann gibt es noch eine letzte Aufgabe für Udo Robben. „Wenn schließlich alle Rohre sitzen, kommt am Ende noch ein Brunnenhäuschen drauf“, veranschaulicht er uns anhand eines Planes.

Zum Einsatz kommen soll der neue Brunnen Ende diesen Jahres. Bevor es los geht, stehen noch einige Leistungspumpversuche an. Dabei wird unter anderem die optimale Höhe der Pumpe ermittelt. „Mit den Tests simulieren wir den Betrieb unter erschwerten Bedingungen“, erklärt uns Herr Petri den Vorgang. Oder um es mit den Worten Till Lindemanns, dem Sänger der deutschen Rockband Rammstein, zu sagen: Tiefe Brunnen muss man graben, wenn man klares Wasser will.

## Unser Wasser

Die Stadtwerke Mühlheim fördern aus eigenen Brunnen das Trinkwasser für Mühlheim und Dietesheim. Der Stadtteil Lämmerspiel wird auch von den Stadtwerken versorgt, hier wird aber das Wasser vom Zweckverband Wasserversorgung Stadt und Kreis Offenbach an drei Übergangspunkten bereitgestellt. Die Stadtwerke Mühlheim betreiben sieben Grundwasserbrunnen mit bis zu 60 m Tiefe. Die daraus geförderten ca. 1.200.000 cbm Wasser pro Jahr werden zu Trinkwasser aufbereitet. Der durchschnittliche Tagesverbrauch in Mühlheim beträgt 3.800 cbm.

Die Wasserhärte beträgt in Mühlheim und Dietesheim 3 °dH (hart), in Lämmerspiel 2 °dH (mittel).

# Wir sind grün geworden. Und das war gut so.



Neun Monate nach der ebenso mutigen wie konsequent klimabewussten Entscheidung, in Mühlheim ausschließlich Ökostrom anzubieten, hat sich die neue Versorgungssituation reibungsfrei zum ganz normalen Alltag entwickelt. Wolfgang Kressel, Geschäftsführer der Stadtwerke Mühlheim, dazu:

„Niemand wurde durch unsere Entscheidung ‚Wir werden grün‘ irritiert. Ganz im Gegenteil: der Zuspruch war groß. Und die Fragen, die es dazu gab, waren solcher Art, wie sie erwartet werden konnten.“

Einzig die Tatsache selbst, dass die Stadtwerke sich vor rund neun Monaten so grundsätzlich und ausschließlich für Ökostrom ent-

schieden haben, scheint noch nicht bei jedem Mühlheimer bekannt zu sein. Deshalb an dieser Stelle noch einmal kurz, worum es bei ‚Wir werden grün‘ eigentlich ging und geht.

## Ein Meilenstein auf dem Weg zu einer wirklich nachhaltigen Energieversorgung unserer Stadt

‚Wir werden grün‘ heißt nichts anderes als: Die Stadtwerke werden Mühlheim in Zukunft ausschließlich mit Naturstrom versorgen. Und damit die CO<sub>2</sub>-Bilanz unserer Stadt drastisch senken.

Das wiederum ist einerseits eine Entscheidung, die eine durchaus historische Dimension hat. Mit dieser Konsequenz machen das nicht gerade viele Stadtwerke. Andererseits ist es eine Entscheidung, die nicht wirklich überraschend ist.

Denn die konsequent ökologische Ausrichtung der Energieversorgung Mühlheims lag den Stadtwerken schon immer am Herzen. Produkte wie m.power natur und m.gas klima, seit Jahren als echte Ökoprodukte im Portfolio der Stadtwerke, belegen dies.

## 100% Naturstrom und stabile Preise

Seit Anfang des Jahres werden nun alle Kunden mit einem 100% ökologischen Produkt versorgt. Und die gute Nachricht dabei: das Ganze zu stabilen Produktpreisen.

Wie das für alle Kunden möglich ist, erklärt Wolfgang Kressel so: „Wir haben die aktuelle Marktsituation genutzt und ganz gezielt günstigen Strom aus schwedischer Wasserkraft eingekauft. So dass wir jetzt außer den gestiegenen staatlichen Abgaben für erneuerbare Energien für unsere Grundversorgerkunden keine höheren Produktkosten haben.“

## Ökostrom aus schwedischer Wasserkraft

Da die Stadtwerke Mühlheim über keine eigene Stromerzeugung verfügen, hat man sich für vier zertifizierte schwedische Wasserkraftwerke als Lieferanten entschieden, die in der Lage sind, den Bedarf Mühlheims an CO<sub>2</sub>-freiem Strom langfristig zu decken. Auf die Frage, wie es mit der Energieversorgung von Mühlheim weiter geht, hat Wolfgang Kressel eine ziemlich klare Antwort: konsequent klimafreundlich.

Denn mit ihrer Entscheidung für grünen Strom haben die Stadtwerke zunächst einmal einen Impuls gesetzt, mit dem Ziel, möglichst viele Mühlheimer dazu zu ermutigen, diesen grünen Weg zusammen mit den Stadtwerken zu gehen.

Im Rahmen ihrer grundsätzlichen ökologischen Ausrichtung wird dieser erste Schritt von weiteren gefolgt werden. Das heißt konkret: Die Stadtwerke Mühlheim werden in Zukunft regelmäßig Umweltprojekte Mühlheimer Vereine und Organisationen unterstützen und sich über ihr Kerngeschäft hinaus als Wegbereiter einer konsequenten, klimabewussten Haltung in und für Mühlheim verstehen.



## Die Vorbereitungen zu Mühlheims 1. Whisky-Messe laufen auf Hochtouren

Als Petra Buschhaus zum ersten Mal die Räume des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt Mühlheim in der Fährstraße besichtigte, war sie sofort überzeugt. „Der Raum hat Ecken und Kanten – genau wie ein guter Whisky.“ Dort, wo tagtäglich die AWO ihre Mitglieder betreut, findet diesen Oktober eine hochprozentige Premiere statt – die 1. Mühlheimer Whisky-Messe. Initiatoren sind zwei gute Bekannte: Petra und Stephan Buschhaus, die ehemaligen Inhaber des „Grand Whisky“ in der Bahnhofstraße.

Wie kam's zu der Idee? „Weil mein Mann und ich hauptberuflich so eingespannt sind, mussten wir unseren Laden schweren Herzens weitergeben“, erklärt uns Frau Buschhaus den Besitzerwechsel in 2014. „Aber

wenn man einmal vom Whisky-Virus befallen ist, gibt es kein zurück. Also haben wir uns auf den Online-Handel spezialisiert.“ Seitdem verkaufen Petra und Stephan Buschhaus feinsten Whisky über das Internet. Weil guter Whisky für die zwei aber nicht nur ein Projekt, sondern auch eine Herzensangelegenheit ist, kam die Idee zu der Veranstaltung. „Und jetzt sind wir hier und bereiten die erste Mühlheimer Whisky-Messe vor“, freut sich Frau Buschhaus.

»Ein Glas ist fabelhaft,  
zwei sind zu viel,  
drei sind zu wenig.«

Schottisches Sprichwort

Auch wenn die Messe das Wort Whisky im Namen trägt, wird es darüber hinaus allerdhand andere, hochprozentige Delikatessen geben. Exotischer Rum, Gin und die feinsten Edelbrände werden vor Ort präsentiert. Zu diesem Zweck bringen zehn Aussteller aus dem Rhein-Main-Gebiet ihre besten Produkte zum Probieren und Studieren. Zusätzlich wird es an beiden Tagen sogenannte Motto-Tastings geben. Für eine kleine Teilnahmegebühr können in der Gruppe und unter Anleitung der Profis verschiedenste Sorten getestet werden. Und auch ein Craft-Bier hat es in die Auswahl geschafft. „Das bringt uns Julian Menner, ein junger Nachwuchs-Braumeister, der für Glaabsbräu in

Seligenstadt arbeitet. Ein super Typ – wir sind froh, dass wir ihn für unsere Messe begeistern konnten“, erzählt Petra Buschhaus stolz.

Wer nicht bis zum Oktober warten möchte, kann sich in der Zwischenzeit unter der stetig wachsenden Auswahl an Whiskys auf [www.whiskylord.de](http://www.whiskylord.de) umsehen. Und wem das Bestellen in einem Online-Shop zu unpersönlich ist, der hat die Möglichkeit, sich die Expertise und Erfahrung der Buschhaus' auch nach Hause ins eigene Wohnzimmer holen. Bei entspannten Home-Tastings bringt das Ehepaar ihren Kunden die verschiedensten Sorten und deren Geschichte näher. Und die ist manchmal mindestens genauso spannend wie das Produkt. „Das macht auch viel des Whisky-Appeals aus. Jede Sorte und jede Marke hat eine einzigartige Geschichte“, erklärt uns Petra Buschhaus.

Wir merken: Den richtigen Whisky zu finden, ist nicht immer einfach. Umso besser, wenn man einen Whisky-Dealer seines Vertrauens hat.

**1. Mühlheimer Whisky-Messe**  
**8. Oktober 2016, 12.00-20.00 Uhr**  
**9. Oktober 2016, 12.00-18.00 Uhr**  
**AWO, Fährstraße 2**  
**Eintritt 6,00 Euro inkl. Tastingglas**



# Schrift-Bilder

Ein Exkurs in die Kunst der schönen Schrift. Geführt von Ingeborg Herold.

**R**outiniert gleitet der Füllfederhalter von Ingeborg Herold über das Papier, gefolgt von einer Spur aus Tinte. Mal dick, mal dünn. Mal in einer weichen Kurve und dann einer harten Kante. Am Ende steht ein Wort und ein Kunstwerk. Schreiben und malen zugleich, das ist Kalligraphie, die Kunst von Ingeborg Herold.

Künstlerisch tätig war sie schon immer. Viele Jahre arbeitete Ingeborg Herold als Grafikerin. Erst in Festanstellung und später auch selbstständig. Es sollte die Vorbereitung auf ihre spätere Arbeit als Künstlerin sein. Denn erst 1982, bei einer Reise in die USA, kam sie in Kontakt mit der Kalligraphie. „Einige Freunde und ich wurden von meinem Lehrer Prof. Karlgeorg Höfer zu einer Kalligraphie-Konferenz in die USA eingeladen. Eine Woche lang besuchten wir Vorlesungen und studierten die Arbeiten der anderen.“ Zurück in Deutschland beginnt sie – inspiriert durch das Erlebte – zu ‚schreiben‘, wie sie es nennt. Und dies tut sie bis heute.

Es hat etwas Hypnotisches zuzusehen, wie die Buchstaben aus dem Nichts entstehen. Frau Herold arbeitet instinktiv und effizient. Ihre Perfektion ist das Ergebnis vieler tausend Stunden Arbeit.

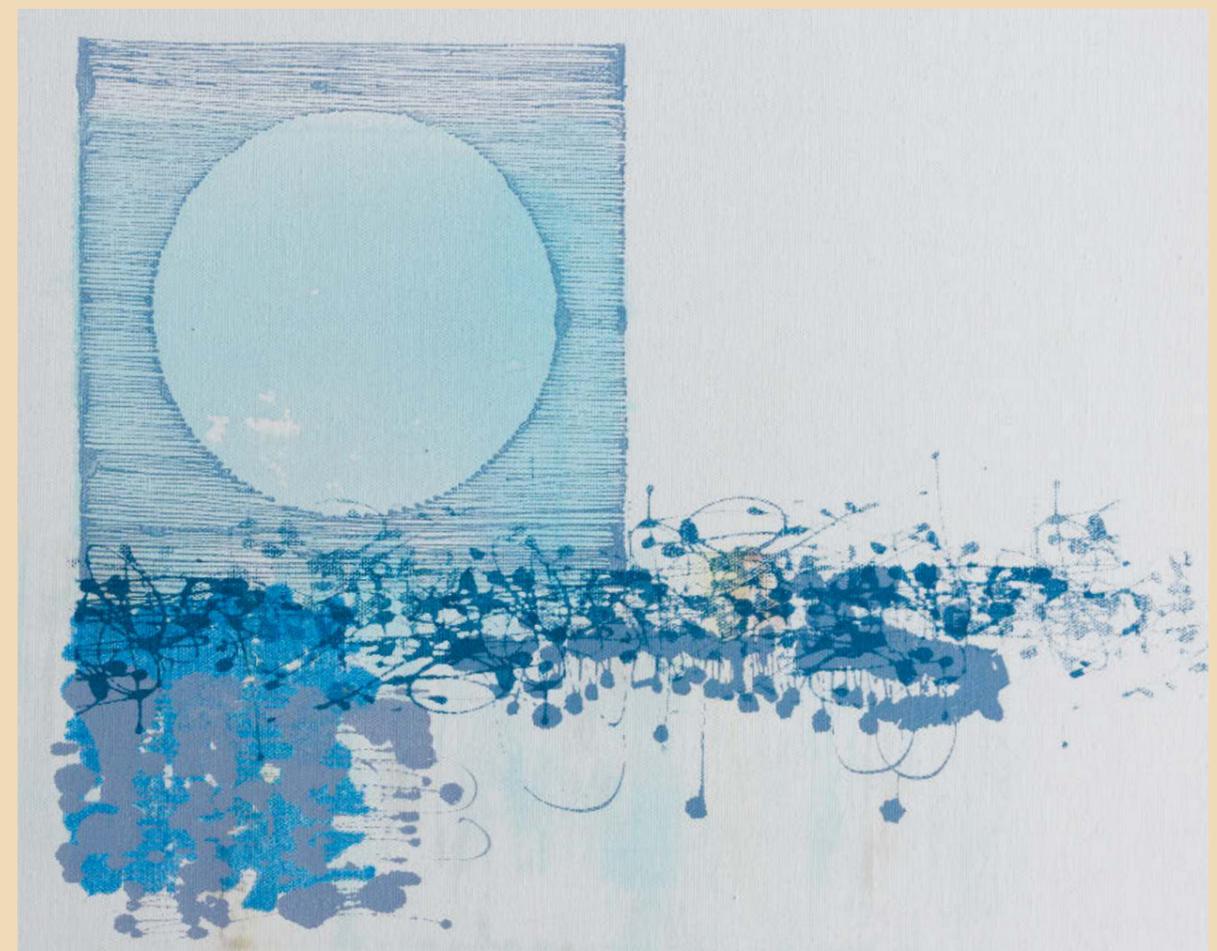
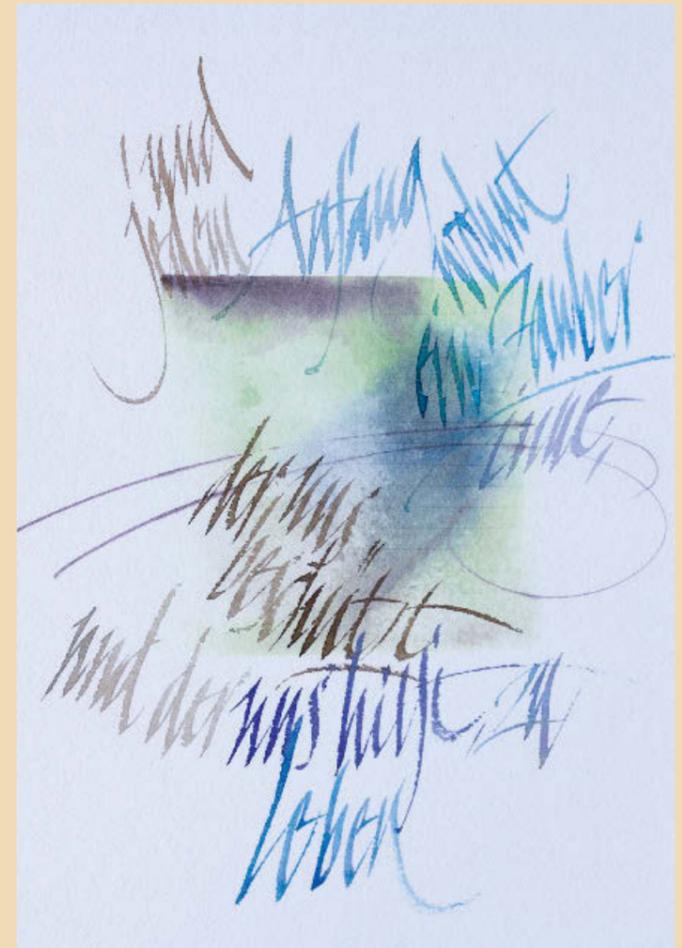
Neben Kunstwerken nutzt sie ihr Können auch für Alltägliches. Bücher, Urkunden und vieles mehr tragen ihre Handschrift. „Ich habe wohl schon für jeden erdenklichen Anlass gearbeitet“, erzählt sie uns. Kundenanfragen erreichen sie heute aus ganz Deutschland. Zu ihren Auftraggebern zählen unter anderem die Frankfurter Messe, Stadtverwaltungen, Werbeagenturen und Firmen aller Art.

„Schreib mal wieder“. Mit diesem Satz warb 1980 eine Werbekampagne der Deutschen Post. Seitdem wird unser Leben jedes Jahr digitaler. Und Briefe schreibt heute sowieso nur noch das Finanzamt. „Aber es gibt Hoffnung“, sagt Ingeborg Herold. Und berichtet von einer jungen Generation, die wieder mehr an kreativer Handarbeit interessiert ist. Auch in Zeiten der stetig fortschreitenden Digitalisierung gibt es den Wunsch nach dem Haptischen. Digital kann man schlecht verschenken, einrahmen oder ausstellen. „Aber wenn alle Batterien leer sind, kann man noch immer einen Stift in die Hand nehmen und etwas schaffen“, sagt sie stolz. Und davon kann sie nicht genug bekommen. „Ich liebe doch meine Arbeit, wovon sollte ich also Urlaub machen?“, antwortet sie auf unsere Frage zu ihren Arbeitszeiten. Nur eine Woche im Jahr gönnt sie sich so etwas ähnliches wie Urlaub. Dann fährt sie zu einer Freundin nach Italien und arbeitet mit Blick auf den Lago Maggiore eine Woche an der Jahreslesung für die evangelische Kirche in Deutsch, Italienisch und Englisch. Intensives Arbeiten mit intensivem Ausblick, nennt sie es.

Ihre Liebe zur Kalligraphie möchte sie auch anderen näher bringen. Da sind zum Beispiel ihre Kurse an der Volkshochschule in Mühlheim. Die bietet sie seit mittlerweile 30 Jahren an. Wer weniger Zeit hat, kann bei regelmäßigen Samstags-Workshops im Gemeindezentrum der Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde mitmachen. Dort kann sich jeder Interessierte von Frau Herold anleiten lassen. „Eine strenge Lehrerin bin ich schon manchmal“, gesteht sie uns. „Ich möchte meinen Schülerinnen und Schülern eine solide Basis anstatt billiger Effekte beibringen. Dazu gehört zum Beispiel auch das Farbverständnis.“ Und das gelingt ihr. 2011 nahm sie gemeinsam mit einer Schülergruppe an dem Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ teil. Ihre Arbeit um Kafkas Verwandlung gewann den 1. Preis.

Auch heute arbeitet Frau Herold noch an vielen Projekten gleichzeitig. Ein besonders spannender Auftrag kam vor kurzem aus Japan von einem Universitätsprofessor für Deutsch. Zusammen sind sie dabei, eine Lautschrift für Studenten, die Deutsch lernen, zu entwickeln. Mit ihrer Hilfe sollen sie sich die deutsche Sprache intuitiver aneignen können. „Weil Betonung und Rhythmus für Lernende besonders schwierig sind“, erzählt sie uns. „Das soll den Studenten helfen, schneller ein Gefühl für die Sprache zu entwickeln.“

Auf Empfehlung einer Dozentin wurde sie 2011 in die Akademie der Künste in Berlin aufgenommen. In Mühlheim allerdings sammelt man ihre Werke schon länger. So besitzt die Stadt Mühlheim am Main einige Arbeiten von Ingeborg Herold und zeichnete sie bereits 1998 mit den Radnadeln in Bronze aus.





## Neu bei den Stadtwerken

Volle Marketing-Offensive bei den Stadtwerken. Evelyn Müller (links) und Eva Kressel verstärken seit einigen Wochen die Stadtwerke Mühlheim im Bereich Marketing. Höchste Zeit, sich den Lebenslauf der beiden einmal genauer anzusehen.

Nicht nur „irgendwas“ mit Medien macht **Evelyn Müller**: Die studierte Diplom-Kauffrau hat sich ihre Sporen als Mitarbeiterin einer Full-Service-Agentur verdient. Darauf folgte der Sprung in ein Software- und Consultingunternehmen. Bei den Stadtwerken kümmert sie sich schwerpunktmäßig um den Internetauftritt, die Mühlheim-App m.live und die Vereinsförderung. Ihr erster Eindruck, Frau Müller? „Mir macht die Arbeit bei den Stadtwerken sehr viel Spaß. Das Aufgabenfeld ist breit gefächert und vielseitig, die Nähe zum Kunden wird großgeschrieben und die Kollegen haben immer ein Lächeln auf den Lippen.“

Was ihre Freizeit angeht, hat Evelyn Müller viele Interessen. Neben Radfahren und Lesen verreisst sie gerne. Dabei hat es ihr ein Land ganz besonders angetan: Kanada. Das Land der Polarlichter gehört zu ihren Lieblings-Reisezielen.

Die erfahrene Verlagskauffrau und Betriebswirtin **Eva Kressel** hat das Marketing von der Pike auf gelernt. Ihre Karriere führte sie von Verlag zu Werbeagentur, vom Beratungsunternehmen zum Internetdienstleister. Zuletzt war sie über zehn Jahre bei einem internationalen Maschinenbauunternehmen tätig. Vielfältig sind auch ihre Aufgaben bei den Stadtwerken. Dort ist sie schwerpunktmäßig verantwortlich für das m.agazin, für Veranstaltungen sowie für die Pressearbeit. Warum sie sich für die Stadtwerke Mühlheim entschieden hat? „Mir gefällt besonders die kollegiale Atmosphäre und die Ausrichtung zum Kunden wird hier voll gelebt.“

Mindestens so umfangreich wie ihre Tätigkeiten sind auch ihre Hobbys. Wenn sie nicht gerade am Klavier sitzt, findet man sie hinter einer Kamera oder einem guten Buch. Auch sie liebt das Reisen, besonders nach Frankreich, aber ebenso den eigenen Garten.

## Wasserwege

**Tag der offenen Tür im Wasserwerk und Wasserturm am 25. September 2016 von 11 bis 18 Uhr**

Werfen Sie einen Blick „hinter die Kulissen“ und erleben Sie live und in Farbe, wie unser Trinkwasser aufbereitet und an die Haushalte verteilt wird.

In Führungen zeigen Ihnen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den komplexen Prozess der Trinkwasseraufbereitung und stehen Ihnen bei Fragen rund um das Thema Wasser selbstverständlich und gerne zur Verfügung. Ebenfalls wird der Wasserturm geöffnet sein. Wer den Aufstieg mit 176 Stufen wagen möchte, wird mit einem tollen Ausblick über Mühlheim bis hin nach Frankfurt belohnt.

Für Spaß und Unterhaltung mit Musik sowie für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. So können unsere Gäste etwa in einem eigens aufgestellten Wasserbassin mit Aqua Fun Balls durch geschickte Koordination von Armen und Beinen über die Wasseroberfläche laufen. Ein Erlebnis für Jung und Alt!

Ach so: Die Anreise sollte kein Problem sein. Das Wasserwerk liegt in der Henningstraße direkt vor der Rodaubrücke. Die Rathaus-Tiefgarage ist von 10.30 bis 18.00 Uhr für Sie geöffnet.



Wolfgang Kressel, Geschäftsführer der Stadtwerke, konnte eine Sachspende im Wert von 410 Euro an Christina Richter und Christa Rosigno vom Lebensladen übergeben.

## Eine runde Sache

Alle Jahre wieder kommt nicht nur das Christuskind, sondern auch das Mühlheimer Sommerfest. So zog auch dieses Jahr wieder das frohe Treiben, unterbrochen von ein paar kurzen Regenschauern, durch die Mühlheimer Altstadt. Spielen für den guten Zweck durften Besucher am Stand der Stadtwerke Mühlheim. Dort konnte man guten Gewissens am Rad drehen. Dem Glücksrad natürlich. Der gesammelte Erlös der Aktion wurde von den Stadtwerken aufgerundet und als Sachspende an den Lebensladen übergeben. Ein Projekt, das hilfsbedürftige Menschen in Mühlheim durch die wöchentliche Ausgabe von Lebens- und Bedarfsmitteln unterstützt.

## Gewinner Selfies

Zur Einführung der Mühlheim-App m.live hatten wir Nutzer gebeten, uns ihre besten Selfies zu senden. Und die haben wir bekommen!

Wir gratulieren:

- Frau Svea Grimm zu einem Samsung Galaxy Tablet
- Familie Sven Hölzinger zu einem Einkaufsgutschein des GMF im Wert von 75 Euro
- Mareike Silbereis und Julian Tillmann zu einem Einkaufsgutschein des GMF im Wert von 50 Euro

Neben den drei Hauptgewinnen wurden noch zwanzig Powerbanks unter den kreativen Einsendern verlost. Wir danken allen Teilnehmern für ihre tollen Einsendungen und wünschen weiterhin viel Spaß mit der m.live App.



So sehen Gewinner aus! Frau Svea Grimm (rechts) gewann mit ihrem Selfie ein Samsung Galaxy Tablet.

## Kreuzworträtsel



Lösung von m.agazin 16: SOMMERSPASS

Die Gewinner der Einkaufsgutscheine für die Mühlheimer Gartenwelt sind Klothilde Lohmüller, Karl-Heinz Otterbein und Erna Schlenrich, alle aus Mühlheim.

## Unser Angebot für Vereine



m.live ist die App für alle Mühlheimer und Mühlheim-Fans. Die Rubrik „Was ist wo?“ ist das digitale Branchenbuch Mühlheims und bietet alle wichtigen Informationen zu Gewerbe und Vereinen auf einen Blick. Mit m.live

Premium können Sie Ihren Grundeintrag mit Logo, Bildern, umfassenden Informationen zu Abteilungen, Terminen und Ansprechpartnern erweitern. Die Premium Funktion ist noch bis Ende des Jahres für alle Vereine kostenlos. Bei Registrierung erhalten Sie bis zum 31.12.2016 Zugang zu allen Funktionen von m.live Premium. Ihr Auftritt in der m.live-App ist jederzeit aktualisierbar und somit immer garantiert tagesaktuell.

### Premium testen und Vorteile genießen:

Fordern Sie Ihren persönlichen Code auf [www.mlive-muehlheim.de](http://www.mlive-muehlheim.de) an und nutzen Sie das ganze Potenzial der Mühlheim-App.

# M.

Mit einer der größten Erfolgsgeschichten der Popmusik beginnt am 31. Mai 1976 mit der Veröffentlichung der Single „Daddy Cool“ – und ein paar Kapitel davon spielen im späteren Mühlheimer Stadtteil Lämmerspiel. Dazu gehören ein weißes Bugatti-Cabrio, Fuchsschals auf schrillen Disco-Klamotten, serienweise Nummer-1-Hits und Boney M. Das Quartett soll weltweit über 150 Mio. Tonträger verkauft haben, davon fast elf Millionen Singles von „Rivers Of Babylon“. Die vier Hauptdarsteller Liz Mitchell (64), Marcia Barrett (67), Maizie Williams (65) und Bobby Farrell (1949–2010) stammen zwar von damals höchst exotischen Karibik- und Antilleninseln, trotzdem waberten Gerüchte um ein Standbein der Gruppe im beschaulichen Lämmerspiel durch den Ort. Und elektrisierte Jugendliche noch Jahre später.

So auch Eddy Jacobs aus Heusenstamm und den Mühlheimer Christian Lang. Aus deren Begeisterung für Boney M. und die lokale Legendenbildung wurde 2012 nach achtjähriger Kleinarbeit mit vielen Pausen der ansehnliche Dokumentarfilm „Boney M. aus Lämmerspiel“. Ein Glücksfall! Denn als die beiden Jungfilmer ab 2004 ihre Recherche ernsthaft starteten, begann Frank Farian, der Regisseur hinter den Hauptdarstellern von Boney M., mal wieder das ganz große Rad zu drehen: Mit Blick auf das 30. Jubiläum seines erfolgreichsten Projekts stellte er in London Konzept und Ensemble für „Daddy Cool – das Musical“ zusammen. Die zusätzliche PR war dem Produzenten natürlich sehr willkommen, so dass die Hessen dem gebürtigen Pfälzer erstaunlich intensiv über die Schulter schauen konnten.

Doch ihr Film besticht weniger durch die Hintergründe aus der Musical-Metropole, reizvoll wird er durch die Trennung von Fakten und Fiktion in Bezug auf das Intermezzo von Boney M. in Lämmerspiel. Zu dem kam es, weil Farian mit seiner musikalischen Arbeitsweise damals nur in Fred Schreiers Europa Sound-Studio in Bieber landen konnte: „Das große Studio, das es zu der Zeit noch in Frankfurt gab, war eher auf Bigbands ausgelegt. Und die Leute dort konnten auch mit der modernen Musik, die ich gemacht habe, nichts anfangen“, sagte der kürzlich 75 gewordene Produzent im Sommer der „Hessenschau“. „Das Studio in Offenbach, das war angesagt, da musste man einfach hin.“



Boney M. 1978 in Berlin: Liz Mitchell, Marcia Barrett, Bobby Farrell, Maizie Williams (v.l.n.r.)

## By the Rivers of Lämmerspiel

Die Ablehnung bei etablierten Studiobetreibern mag auch daran gelegen haben, dass Boney M. ein reines Kunstprodukt war. Als Rock'n'Roller und Schlagersänger war Farian selbst der große Durchbruch jahrelang versagt geblieben, mit der frühen Disco-Nummer „Baby Do You Wanna Bump“ hatte er mit verstellter Stimme als Boney M. einen kleinen Hit gelandet. Der brauchte „irgendwelche Gesichter, die Leute wollten wissen ‚Wer ist Boney M.?’ Da konnte ich ja schlecht sagen, das ist der Schlagerfuzzi Frank Farian.“ Stattdessen ließ er eine Agentur wild durch die britische Sänger-Landschaft casten. Als Maizie Williams den DJ Bobby Farrell ins Spiel brachte, war klar: Es würde sich um sexy schwarze Sängerinnen und einen irren Tänzer drehen.

Die beiden waren aber – teilweise ohne ihr Wissen – nie auf einer Boney-M.-Platte zu hören. Als Lead-Sängerin fungierte Liz Mitchell, gelegentlich Marcia Barrett. Die charakteristische Tieftöner-Stimme lieferte Farian, der ab 1988 mit Milli Vanilli ähnlich kunstvoll wie bei Boney M. agierte und so 1990 einen internationalen Skandal auslöste. Das hübsche Pop-Duo musste seinen Grammy zurückgeben, die eigentlichen Sänger schauen heute noch etwas verbittert auf die extremen Verkaufszahlen des Kunstprodukts zurück. Wobei man die Produzentenkünste Farians nicht unterschätzen darf: Er holte sich schon für Boney M. brillante Instrumental-Cracks wie Kurt Hauenstein (Supermax) oder Jürgen Zöllner (später BAP) ins Studio, verfremdete aber auch deren Arbeit – heute könnte man das als Pionierleistung für die Remix-Kultur unserer Tage sehen.

Auch den Beitrag des 2010 verarmt gestorbenen Farrell darf man nicht klein reden: Seine umwerfende Präsenz und überdrehten Tanzeinlagen wirkten elektrisierend und waren ein wesentliches Markenzeichen von Boney M. Das ergab im Zusammenspiel mit dem im Lauf der Zeit immer knapper bekleideten Sängerinnen optisch das Sinnbild exotischer Erotik. Kein Wunder, dass der Durchbruch für „Daddy Cool“ erst nach einem Auftritt im für nackte Haut berühmten ARD-„Musikladen“ einsetzte.

Aber zurück zum Pop-Blickpunkt Lämmerspiel: Vom Studio in Bieber, wo es beim Italiener zeitweise eine Pizza Boney M. mit vier schwarzen Oliven gab, führt die von den Dokumentarfilmern verfolgte Fährte in den Mühlheimer Raum. „Sie hatten einen Proberaum in der ‚Krone‘ in Hausen, wo sie sich vor ihren Tourneen 1976/1977 für ein paar Monate einquartiert hatten, wohnten länger im Landhaus Hotel Waitz in Mühlheim und Maizie hatte in der Sudetenstraße auch mal eine Wohnung“, berichtet Lang. Für seinen Film begleitete er die Sängerin dorthin, traf mit ihr alte Bekannte, blätterte in Fotoalben und ließ auch Nachbarn zu Wort kommen. Die erinnern sich stolz und augenzwinkernd an die bunte Show-Truppe, bleiben aber diskret: „Klar hat man schon mal hinter der Gardine geguckt, wenn dieses riesige Auto kam ... Natürlich hat sich auf dem Balkon einiges abgespielt, aber darüber spricht man nicht ...“ Aber man habe ja sowieso in einer „musikalischen Straße gewohnt, neben dem Komponisten der Hesselbach-Melodie“: Willy Czernik. Sag noch einer, Mühlheimer Lämmerspiel sei kein Musik-Dorado.

### VERANSTALTUNGS-TIPPS



Foto: Melanie Grande

#### Mark Britton

##### Weihnachts-Fondueshow

Englischer Humor – aber in deutscher Sprache, lautet das Rezept, mit dem Mark Britton über Deutschlands Bühnen fegt. Ohne Bühnenbild und Requisiten, dafür aber mit einmaliger Körpersprache und dem losesten Mundwerk diesseits des Kanals.

**02. und 03. 12. 2016, 19.00 Uhr**  
**Schanz Mühlheim**  
 Karten ab 43,20 Euro  
 unter [www.schanz-online.de](http://www.schanz-online.de)

#### The 12 Tenors

##### Musik ohne (Alters-)Grenzen!

Die weltweit erfolgreiche Produktion ist zurück mit frischen Songs, bewährten Klassikern und einer Show, die aufräumt mit allen Klischees über das wohl aufregendste Stimmfach der Gesangsmusik. Von ernsthaften klassischen Arien wie „Nessun Dorma“, über Pop-Hymnen wie „Music“ bis hin zum neu arrangierten und choreografierten Michael-Jackson-Medley: Nie war Musik von einer einzigen Stimmlage so vielfältig.

**29. 11. 2016, 19.30 Uhr**  
**Willy-Brandt-Halle Mühlheim**  
 Karten ab 25,00 Euro, [www.adticket.de](http://www.adticket.de)

#### Daddy Cool – Das Musical

**02.03.2017, 20.00 Uhr**  
**Alte Oper, Frankfurt**  
**07.03.2017, 20.00 Uhr**  
**Stadthalle am Schloss, Aschaffenburg**  
**26.04.2017, 20.00 Uhr**  
**Hugenottenhalle, Neu-Isenburg**  
 Karten von 48,20 bis 75,20 Euro  
 zzgl. Gebühren unter [www.eventim.de](http://www.eventim.de)

### KAWECKIS KOCH-KOLUMNE

## Wildhasenrücken



Liebe Leserinnen und Leser unseres m.agazins,

seit August zählen wir bereits die Tage, seit Anfang September checken wir täglich unsere Wetter-App und nun ist er endlich da – der Herbst! Passend

zu dieser Jahreszeit möchte ich Ihnen ein Rezept mit Wildhasenrücken vorstellen. Inspiriert von unserem Beitrag zur ersten Whisky-Messe in Mühlheim habe ich den Hasenrücken mit Whisky mariniert. Sollten Sie keinen Wildhasen bekommen, geht natürlich auch Stallhase.

##### Zutaten für 2 Personen

1 Wildhasenrücken mit Knochen  
 1–2 Knoblauchzehen  
 2 kleine Lorbeerblätter  
 1 TL bunte Pfefferkörner  
 1 Zweig Rosmarin  
 2 cl Whisky, rauchig (z.B. Kilchoman)  
 4 cl Whisky für die Sauce  
 1 Zwiebel  
 1 Bund Wurzelgemüse  
 300 ml Rotwein trocken  
 1 EL Tomatenmark  
 200 ml Wild- oder Gemüfefond  
 Öl oder Butterschmalz zum Anbraten  
 1–2 Stücke eiskalte Butter

##### Zubereitung

Hasenrücken mit einem spitzen Messer von Haut und Sehnen befreien (für die Sauce aufbewahren). Das Fleisch am Rückgrat entlang vorsichtig einschneiden.

Knoblauch pellen. Rosmarin vom Stiel abziehen. Knoblauch, Lorbeer, Pfeffer und Rosmarin zusammen fein hacken. Die Kräuter auf dem Fleisch verteilen, den Whisky vorsichtig darüber träufeln. Fest in Klarsichtfolie einpacken und einige Stunden, am besten über Nacht, im Kühlschrank ruhen lassen. Die aufbewahrten Haut- und Sehnenstücke klein schneiden. Zwiebeln, Karotten und Sellerie in walnussgroße Würfel schneiden. Lauch in große Stücke schneiden. Öl in einem Topf erhitzen. Die Haut- und Sehnenstücke scharf anbraten. Gemüsewürfel zugeben und mitrösten. Tomatenmark zufügen, mit etwas Rotwein ablöschen, einkochen lassen. Dieses dreimal wiederholen. Wenn die Masse dunkelbraun ist, mit dem Fond auffüllen und leicht weiter köcheln lassen. Etwas Öl in einer Pfanne erhitzen und den Hasenrücken von beiden Seiten scharf anbraten. Im vorgeheizten Ofen bei etwa 100 Grad 15–20 Minuten, je nach Größe des Rückens, garen. Den Bratensatz aus der Pfanne mit einem Schuss Rotwein aufkochen und zu der Grundsauce geben. Danach die Sauce durch ein feines Sieb geben, mit Salz und Pfeffer würzen und etwas einkochen lassen. Wer mag, gibt noch etwas unbehandelte Zitronenschale und 2–3 Pimentkörner dazu. Den Hasenrücken aus dem Ofen holen, fest in Alufolie einpacken und für 10 Minuten im ausgeschalteten Ofen ruhen lassen. Whisky in die reduzierte Sauce geben und wieder kurz einkochen lassen (wem das zu viel Whisky ist, kann ihn natürlich auch einfach weglassen). Mit der kalten Butter zu einer sämigen Sauce verrühren. Hasenrücken auspacken, Rücken- und Lendenfilets vom Knochen lösen, in dünne Scheiben schneiden und auf vorgewärmten Tellern anrichten. Die Sauce angießen.

# Wasser wege

Führungen  
im Wasserwerk  
\*\*\*  
Wasserturm geöffnet  
\*\*\*  
Kinder-  
programm

## Tag der offenen Tür im Wasserwerk

So. 25.09.2016  
von 11.00 bis 18.00 Uhr

Wir machen das. Ihre Stadtwerke

mühl  
heim  
am  
main

### Gutschein für ein Getränk

Einzulösen am 25.09.2016 von 11.00 bis 18.00 Uhr  
beim Tag der offenen Tür im Wasserwerk.

Bitte haben Sie Verständnis, dass pro Person nur ein Gutschein  
eingelöst werden kann.

